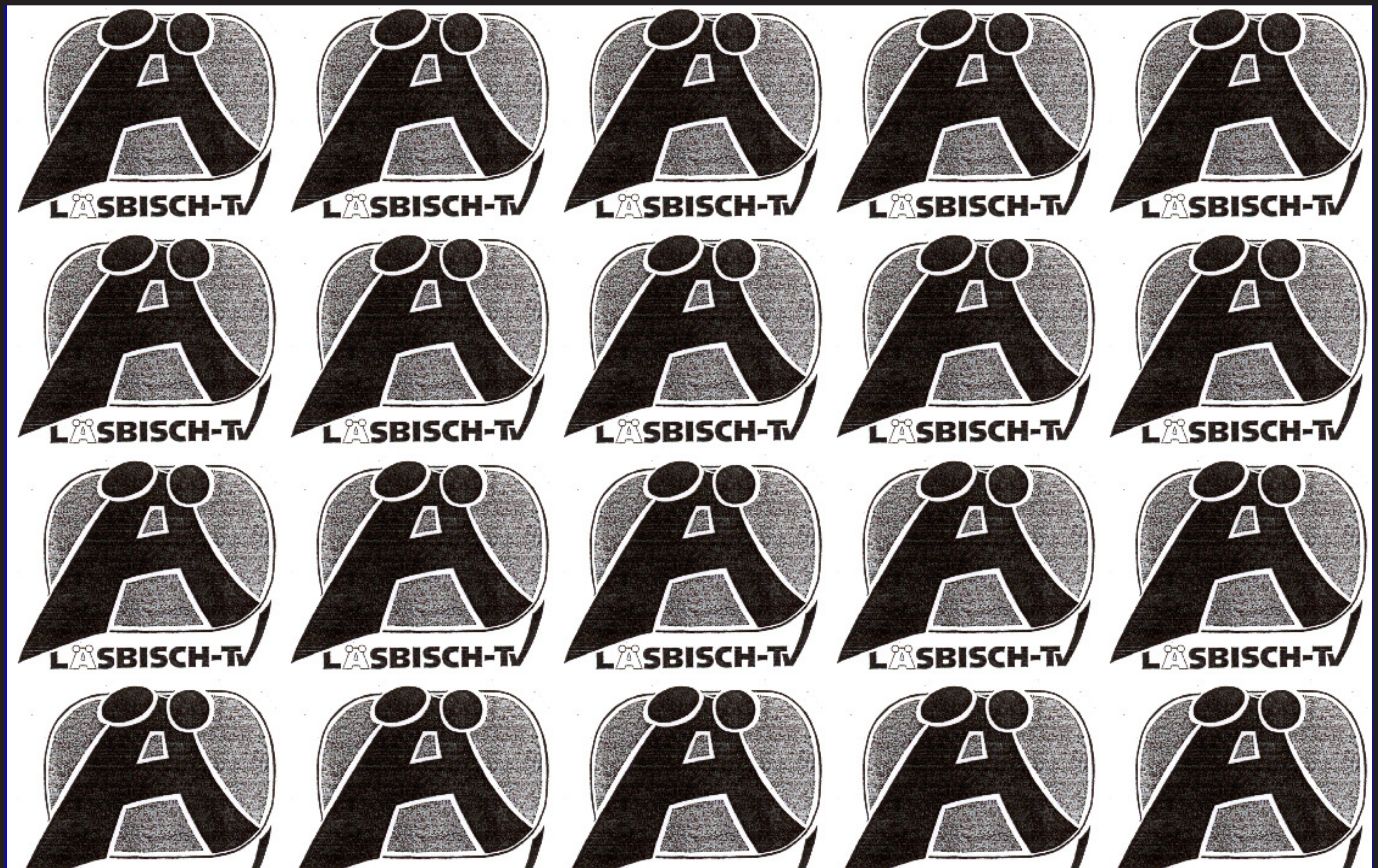


schwules
museum

lützowstraße 73
10785 berlin

DE



12 Monde Filmounge

2. Mond: LÄSBISCH TV
15.2. – 16.3.2018

Das erste lesbische Fernsehmagazin auf
diesem Planeten!

Die *12 Monde Filmlounge* präsentiert sich im 2. Mondzyklus als Archiv. Erstmals ist das gesamte Programm von LÄSBISCH TV öffentlich zu sehen. Als „erstes lesbisches Fernsehmagazin auf diesem Planeten“ (Selbstbetitelung) wurde LTV vom 11. April 1991 bis zum 15. Mai 1993 produziert und auf dem Kabelsender FAB – Fernsehen aus Berlin, der erste lokale Privatsender Berlins – ausgestrahlt. Die Sendungen erreichten bis zu 350.000 Zuschauer*innen.

Die in Berlin konzipierten und produzierten Sendungen sind ein einmaliges Zeugnis der vielfältigen, inzwischen fast verschwundenen „Ladies Only“-Szene der 1990er Jahre und des reichhaltigen Kulturangebotes von und für Lesben. In 44 Treffpunkten, darunter Buchläden, Galerien, Restaurants, Lesben-Zentren und Cafés konnten Frauen* tagsüber unter sich sein. In den Nächten gab es eine Vielzahl an Veranstaltungen zum Ausgehen in der lesbischen Subkultur.



Aus dieser aktiven und enorm produktiven Szene rekrutierten sich die Macher*innen von LTV. Rosa von Praunheim, der auf FAB das Magazin *schrill*, *schräg* und *schwul* – später *andersrum* – aus der Taufe gehoben hatte, sprach Kulturvermittlerin Mahide Lein an, ob sich die Akteur*innen der Szene ein lesbisches Format im Wechsel mit den schwulen Sendungen vorstellen könnten. Das erste Team um Mahide Lein, Ira Kormannshaus, Sharron Sawyer und Susu Grunenberg ging bald darauf mit dem 55-minütigen Magazin auf Sendung. Mahide Lein blieb eine der zentralen Figuren hinter LTV. Zwei Jahre arbeitete sie unentgeltlich ausschließlich für das Format. In ihrer Wohnung fanden die Vorbereitungstreffen statt und sie stand sowohl vor als auch hinter der Kamera.

Über 130 Frauen* beteiligten sich an der No-Budget-Produktion des monatlich (im ersten Halbjahr 14-tägig) ausgestrahlten Magazins. LTV wurde in der Medienzentrale der Freien Universität Berlin vorproduziert und an Schnittplätzen der Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) finalisiert. In kurzen Beiträgen kommentierten wechselnde Teams internationales Zeitgeschehen, Kunst, Sport, Alltag, Filme und gaben Veranstaltungstipps, stets aus lesbischer und feministischer Perspektive. Politische Statements, pointierte Einzelmeinungen, freche Anmoderationen und eine selbstkritische Reflexion der eigenen Frauen- und Lesben-Szene bezeugen die progressive Dynamik von LTV in ihrer Zeit.



LTV interviewte die legendäre feministische Künstlerinnen-gruppe Guerrilla Girls aus New York, die in einem Beitrag an die Zuschauerinnen* in Berlin appellierte, sich in eigenen Bündnissen zusammenzuschließen und aktiv zu werden. Das *Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen* stellte in regelmäßigen Abständen seine Arbeit vor und forderte dazu auf, über Diskriminierungserfahrungen zu berichten. Eine Demonstration anlässlich des rechtsradikalen Brandanschlags in Mölln im November 1992, dem drei Frauen zum Opfer fielen, wurde dokumentiert.

Auseinandersetzungen mit sexueller, rassistischer und patriarchaler Gewalt gegen Frauen* standen immer wieder im Fokus. In Berichten von internationalen Kongressen oder bundesweiten Demonstrationen und in Portraits einzelner Aktivist*innen oder Gruppen, wie zum Beispiel Heilpraktiker*innen, Kampfsportler*innen oder Liedermacher*innen, wurde der „neuen Gewaltwelle“ dieser Zeit begegnet. Sie richtete sich ebenso gegen lesbische Frauen*, denen damals wie heute weniger Aufmerksamkeit zuteilwurde als schwulen Männern, auch in Bezug auf ihre Diskriminierungserfahrungen.



Auch die Erfahrungen von Schwarzen, People of Color und behinderten Menschen wurden in Beiträgen thematisiert, wie zum Beispiel in Berichten über das 5. *Interkulturelle Sommerseminar für Schwarze Frauen-Studien* oder dem 1. *Gay and Lesbian Run*. Neu für die Berliner Szene in dieser Zeit war das Thema

Transgender, welches mit Filmausschnitten aus Monika Treuts Film „Female Misbehavior“ eingeführt wurde.



Sexualität, lesbische Lust und lesbische Erotik fanden selbstverständlich ihren Raum: performative Videos forderten zu Safer Sex auf, Nachtschwärmer*innen wurden zu ihrem Datingverhalten in der Berliner Subkultur befragt, die Initiator*innen vom 1. *Europäischen Lesben-Escort-Service* enthüllten mit Hühnermasken auf dem Kopf und Dildos auf dem Rücken Details über die Wünsche ihrer Kund*innen.

Die Spannweite des künstlerischen Ausdrucks erstreckte sich vom improvisierten performativen Clip über professionelle Video Art bis zum lesbischen Langfilm. Der Animationsfilm „Ich und Frau Berger“ erzählt liebevoll von einer heimlichen Romanze mit der älteren Nachbarin und im experimentellen Kurzfilm „Mein Frühstück mit Doris“ werden zwei Käfer zu Protagonistinnen einer lesbischen Zweierbeziehung. Ein Format mit ausschließlich lesbischen und feministischen Nachrichten aus Berlin und aller Welt gab es auch, vorgetragen in der Telefonzelle oder auf der Straße am Bügelbrett. Das LTV-Team sprach auf der Straße Passantinnen* an und fragte: „Haben Sie schon mal 'ne Frau geküsst?“. In einem anderen wurden die Zuschauer*innen zur Einsendung von Lesbenwitzen aufgerufen, um das Klischee der humorlosen Lesbe ironisch zu brechen. Den Macher*innen ist die Lust am Spiel, an Performance und Maskerade deutlich anzumerken.



Das Ende des Magazins kam abrupt. LTV wurde gemeinsam mit *andersrum* abgesetzt. Begründet wurde das mit dem gewünschten Umstieg auf Antenne. Die FAB Programmdirektion beurteilte die beiden Homo-Formate als nicht programmfähig. Nach dem Aus von LTV lagerte das Filmmaterial 26 Jahre lang bei Mahide Lein und wird nun, mit finanzieller Unterstützung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, von ihr katalogisiert und digitalisiert.

Bevor LÄSBISCH TV runderneuert an ausgewählte LGBTQIA+- und feministische Archive versandt wird, können die Sendungen in ihrer Gesamtheit in der *12 Monde Filmlounge* gesichtet werden. Auch nach 26 Jahren hat das Material nichts von seiner Einzigartigkeit als erstes lesbisches Format seiner Zeit eingebüßt. Auf LTV folgten zwei Formate, die ebenfalls aus der Community heraus produziert und im Fernsehen über einen längeren Zeitraum ausgestrahlt wurden: das US-amerikanische *Dyke TV* (1993-2005) und *Lesben in Sicht* (1994-1998 mit 51 Ausgaben, Offener Kanal Hamburg). Heutige Verbreitungsmöglichkeiten lesbischer Inhalte findet die Community vor allem über das Internet in immer wieder neu entwickelten Formaten wie Podcasts oder Webserien. *Mixed Messages* aus Berlin, *The Foxy Five* aus Südafrika, die *Brown Girls* oder das *Unsolicited Project* aus den USA sind hierfür nur einige Beispiele.

Die Besucher*innen der *12 Monde Filmlounge* können auf zwei Monitoren alle 27 Sendungen frei anwählen.

Auf der Leinwand laufen ein Best-of der Sendungen 1-10 sowie zeitgleich zur diesjährigen Berlinale zwei Sondersendungen zum Filmfestival aus den Jahren 1992 und 1993. In kritischen Beiträgen verweisen sie auf die mangelhafte Repräsentation von Lesben im Filmprogramm der Berlinale und bieten mit Filmausschnitten und Interviews mit lesbischen Ikonen wie Barbara Hammer und Monika Treut ein Alternativprogramm an. Die Tatsache, dass 1992 von 440 gezeigten Produktionen lediglich 44 Filme von Frauen und nur einer mit lesbischer Thematik vertreten waren, veranlasste die Moderatorinnen zu dem Ausruf: „Die ganze Berlinale ist ein Skandal!“. Alle drei Sendungen sind aufgrund ihres teilweise englischsprachigen Materials und englischer und deutscher Untertitelung einem internationalen Publikum zugänglich.

12 Monde

Ein Jahresprogramm mit Filmen von feministischen Filmemacher*innen und Videokünstler*innen

Ein Raum des Schwulen Museums wird zur Filmlounge, in der sich die Besucher*innen für unterschiedliche filmische Formate und internationale (queer-)feministische Positionen Zeit nehmen können. Die Filmlounge, mit ihrem zu jedem Neumond wechselnden Programm, ist während des regulären Museumsbetriebs zugänglich.

Die Reihe *12 Monde* ist eine ganzjährig angelegte Intervention gegen die mangelnde Repräsentation weiblicher* Perspektiven – sowohl in audiovisuellen Medien und musealen Kontexten als auch in Kultur und Gesellschaft allgemein. Sie entwirft Fragen nach der Darstellung und Konstruktion von *Weiblichkeit_en* und dem Potential eines anderen *Blicks*.

Auf der Suche nach den Klassikern lesbischer und feministischer Filmhistorie, nach zeitgenössischen queeren Positionen und den Stimmen von Women* of Color sprechen wir mit den OWLs (Older Wiser Lesbians), den Pornfilmexpert*innen, wir besuchen Archive und gehen auf Festivals. Wir fragen die Communities nach den Geschichten, die gesehen und gehört werden sollten.

Die Filmauswahl eröffnet Einblicke in Alltagsleben und Begehren, hinterfragt Beziehungsstrukturen und Machtgefüge. Beleuchtet werden sowohl gesellschaftliche Zumutungen als auch Zeichen des Aufbegehrens und Widerstands gegen die Geschlechterordnung. Die darin aufscheinenden Utopien und heilenden Momente sind Zeugnisse des globalen Kampfes von Frauen* um Respekt, Selbstbestimmung und Entfaltungsräume.

12 Monde wird im Rahmen des Projekts *Jahr der Frau_en* von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa gefördert.

Team

Kuration: Vera Hofmann

Assistenz: Felix Roadkill und Anina Falasca

Engl. Übersetzung: Noemi Y Molitor

Szenografie mit Carolin Gießner und Théo Demans

**So, Mo, Mi & Fr: 14-18,
Do: 14-20, Sa: 14-19,
Di: geschlossen**

7,50 € (4 € ermäßigt)

**+49 (0)30 69 59 90 50
schwulesmuseum.de**